

## Alles muss raus

### **Die ehemalige Kunstblumenfabrik Clauß in Neustadt ist bereit für den Umbau – zu einem neuen Pflegeheim.**

Von Katarina Gust

**Neustadt.** Von außen sieht man der einstigen Kunstblumenfabrik der Familie Clauß noch nichts an. Das rund 110 Jahre alte Gebäude, das an der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße in Neustadt steht, scheint unverändert. Doch das Gegenteil ist der Fall. Das Objekt wurde und wird in den kommenden Monaten umgekrempelt. Der Ortsverband des ASB Neustadt plant hier eine neue Pflegeeinrichtung mit rund 50 Plätzen. Voraussichtlich im Frühsommer 2018 sollen die ersten Bewohner einziehen.



Um den Zeitplan einzuhalten, wurden bereits Nebengebäude abgerissen. Braches Land säumt das Fabrikgebäude nun ein. Auch im Inneren der 1906 neu aufgebauten Villa herrscht gähnende Leere. Das Haus wurde entkernt. Türen wurden herausgerissen, genauso wie Fußböden, Sanitäreanlagen oder Elektrokabel. Übriggeblieben sind nackte Wände und Böden. Und auch sie werden verschwinden, wie ASB-Geschäftsführer Alexander Penther bei einem Rundgang durch das Objekt erklärt. Die Räume werden neu aufgeteilt. Die Zwischendecken werden ausgetauscht. Alte Holzböden werden entfernt – vor allem aus brandschutztechnischen Gründen. Gleiches gilt für einen Großteil der Fenster. Sie sind aus minderwertigem Holz gefertigt. „Für eine Fabrik erfüllten sie ihren Zweck“, sagt Alexander Penther. Für die neue Nutzung seien die Ansprüche höher.

### **Bunte Farben geben Orientierung**

Was bleibt, ist das große Eingangsportal an der Külzstraße. Die imposante Holztür muss allein schon aus denkmalschutzrechtlichen Gründen erhalten bleiben. Das Portal wird deshalb restauriert, verliert jedoch seine Funktion als Eingang. Die Tür bleibt lediglich optisch erhalten. Öffnen lässt es sich nicht mehr. Der neue Eingang wird sich dagegen an der Rückseite des Gebäudes befinden, zwischen Alt- und Neubau. Zugang und Zufahrt sind über die Böhmisches Straße gegenüber der Fleischerei möglich. Hier soll auch ein rollstuhlgerechter Garten angelegt werden. Zwischen fünf und sechs Millionen Euro will der Sozialverband in den Umbau investieren. Noch in diesem Jahr sollen die Arbeiten beginnen. Die Ausschreibung für den Rohbau läuft bereits.

Nächstes Jahr soll ein moderner Anbau an das Altgebäude angefügt werden. Ein T-förmiger Komplex ist geplant. Der ASB bekommt durch den zusätzlichen Gebäudeteil

mehr Platz. Ohne sei das Nutzungskonzept nicht umsetzbar, macht Penther deutlich. Im Altbau sind auf allen vier Geschossen Wohngemeinschaften für bis zu 13 Personen vorgesehen. Der Grundriss auf den vier Etagen ist dabei baugleich. Für die Bewohner gibt es ausschließlich Einzelzimmer. Mindestens 16 Quadratmeter groß sind sie, exklusive Flur und Badezimmer. „Die Zimmer können ganz individuell eingerichtet werden“, sagt der Geschäftsführer. Es gibt genug Platz für eigene Möbel, um es den Bewohnern gemütlich zu machen. Auf jeder Ebene gibt es eine Gemeinschaftsküche, in der zusammen gekocht und gegessen wird. Ein Treffpunkt, wie bei einer Großfamilie. Die Etagen unterscheiden sich einzig durch das Farbkonzept. „Gerade Demenzkranke hilft das, sich in dem großen Haus zu orientieren“, sagt Alexander Penther.

Individuell soll es auch bei den täglichen Mahlzeiten zugehen. Auf jeder Etage soll etwas anderes gekocht werden. Was, das sollen die Bewohner später gemeinsam festlegen. Sie erstellen den Speiseplan. „Und wenn es einem Bewohner doch einmal nicht schmeckt, dann können wir die Gerichte untereinander austauschen“, kündigt Penther an. Der ASB legt auf die Verpflegung einen besonders großen Wert. Gerade bei Patienten, die körperlich oder geistig eingeschränkt sind. Gutes Essen sei für sie ein wichtiger Wohlfühlfaktor.

Auch in dem neuen Anbau werden Bewohner untergebracht sein. Vier Personen sollen hier ihre Zimmer haben. Außerdem werden Pflegebäder und eine Ergotherapie eingerichtet. Im Erdgeschoss ist unter anderem ein Mehrzweckraum für die Bewohner vorgesehen, genauso wie Zimmer für die Verwaltung und ein Lager.

Noch kann man sich für einen der rund 50 Pflegeplätze nicht anmelden. „Der Bedarf ist aber jetzt schon da“, sagt der ASB-Geschäftsführer. Der Sozialverband betreibt drei Seniorenpflegeheime in Neustadt, Hohnstein und Sebnitz. Außerdem acht Seniorenwohnanlagen. Die Nachfrage nach den Plätzen ist groß, die Wartelisten mitunter lang. Auch deshalb will der ASB in eine neue Einrichtung investieren.



Alle Geschosse wurden entkernt, Türen und Fußböden herausgerissen.  
© SZ/Katarina Gust



Die Eingangstür ist nur noch Fassade. Das Portal wird dennoch restauriert.  
© SZ/Katarina Gust



In diesem Zimmer wurden einst Kunstblumen gefertigt. Zuletzt wurden die Räume von der Firma „Voigt Lampenschirme“ genutzt.  
© SZ/Katarina Gust